

«Causa Frick» kostete FBP wenige, aber wichtige Stimmen

Für nur 20 Prozent der Befragten hatte der Fall Frick Einfluss auf den Wahlentscheid. Aber für die FBP könnte dies entscheidend gewesen sein.

Am 27. Januar, kurz vor den Landtagswahlen, fand die Gerichtsverhandlung zur «Berateraffäre» statt. Zwar wurde keine Urteil gesprochen und der Prozess auf unbestimmte Zeit vertagt. Aber den Wählern Liechtensteins wurde nochmals die turbulente Landtagssitzung im Sommer 2019 in Erinnerung gerufen, in der der damaligen Regierungsrätin das Vertrauen entzogen wurde.

In den darauffolgenden Monaten warf die Affäre um die vom Amt enthobene Ministerin noch weiter hohe Wellen. So gründete sich als Reaktion auf Fricks Absetzung auch die überparteiliche «Bewegung für politischen Anstand», die sich für einen respektvollen Umgang in der Politik einsetzen wollte. Manch ein politischer Beobachter prophezeite, dass gerade die Fortschrittliche Bürgerpartei grössere Schäden aus der Affäre davontragen werde. Denn nicht zuletzt durch die Stimmen von FBP-Abgeordneten wurde die «eigene» Regierungsrätin abgesetzt.

Die Vorwahlbefragung des Liechtenstein-Instituts kommt allerdings zum Ergebnis, dass die «Causa Frick» nur wenig Einfluss auf den Wahlent-

scheid bei den Landtagswahlen 2021 hatte. Insgesamt antworteten 11 Prozent der 1975 Teilnehmer auf die Frage, ob der Gerichtsprozess gegen Aurelia Frick ihren Wahlentscheid beeinflusste, mit «ja». Weitere neun Prozent antworteten mit «eher ja». Damit beeinflusste der Gerichtsprozess nur etwa ein Fünftel der Wähler.

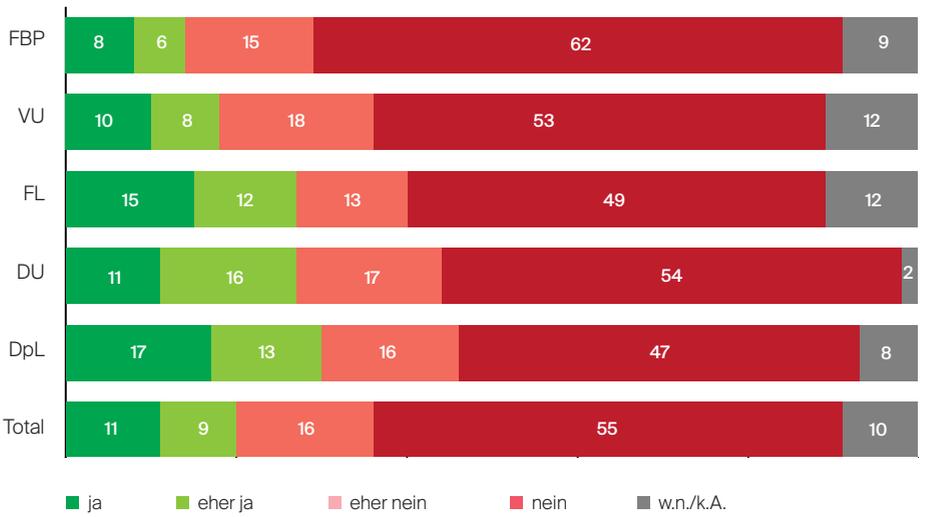
VU könnte vom Fall Frick profitiert haben

Allerdings könnten angesichts des knappen Wahlausgangs einige wenige Stimmen entscheidend gewesen sein. Eine Einschätzung der Bedeutung der «Causa Frick» auf den Wahlausgang, lässt sich anhand von Wählerwanderungen aufzeigen.

Es ist davon auszugehen, dass der Fall Frick am ehesten ehemalige FBP-Wähler 2021 zu einer anderen Liste wandern liess. Und tatsächlich: Bei den Umfrageteilnehmern, die 2017 die FBP wählten und 2021 eine andere Partei, beträgt der Anteil jener, die vom Fall Frick beeinflusst wurden, 36 Prozent. Das sind fast doppelt so viele wie bei jenen Wählern, die in den Wahlen 2017 und 2021 eine FBP-Liste einwarfen. «Dieser erhebliche

Haben die Ereignisse um das Misstrauensvotum gegen Aurelia Frick ihren Wahlentscheid beeinflusst?

Beeinflussung der Wählenden in ihrem Wahlentscheid durch Fall Aurelia Frick (in %)



Quelle: Liechtenstein-Institut, vorläufige Ergebnisse.

Unterschied lässt uns vermuten, dass sich diese Wechselwählenden auch wegen dem Fall Frick von der FBP lossagten», erklärt Politikwissenschaftler Milic.

Die Wahlumfrage stellt auch die Gegenfrage, ob die Vaterländische Union vom Gerichtsprozess gegen Aurelia

Frick profitieren konnte. Auch hier lohnt es sich, die Umfrageteilnehmer hinsichtlich Wählerwanderungen aufzuschlüsseln. Denn am meisten liessen sich jene VU-Wähler vom Fall Aurelia Frick beeinflussen, die bei den Landtagswahlen 2021 neu zur Partei dazustiesen. 27 Prozent der neuen VU-Wäh-

ler kreuzten bei der Umfrage an, dass die Affäre ihren Wahlentscheid beeinflusste. Darunter dürften sich sicherlich einige FBP-Wähler befinden. Der Politikwissenschaftler Thomas Milic zieht darum den Schluss: «Einiges deutet darauf hin, dass der Fall Frick der FBP eine gewisse Anzahl an Stimmen

kostete und bei dem sehr knappen Ergebnis fiel dies – neben anderen Faktoren – möglicherweise ins Gewicht.»

«Beeinflusste» wechseln nicht unbedingt Partei

Milic weist darauf hin, dass eine «Beeinflussung» durch die «Causa Frick» nicht zwingend heissen müsse, dass der Befragte die Partei wechselte. Denn in der Gruppe der Teilnehmenden, die bei den Landtagswahlen 2017 und 2021 jeweils die Bürgerpartei wählten, gibt es 15 Prozent, die ihren Wahlentscheid durch den Fall Frick beeinflusst sehen. Und hierin liegt die Krux: Obwohl sie von der «Berateraffäre» in ihrem Wahlentscheid beeinflusst wurden, stimmten sie weiterhin für die Fortschrittliche Bürgerpartei.

Letztlich nennt die Wahlumfrage noch jene Teilnehmer, die 2017 eine andere Partei wählten und 2021 die Bürgerpartei. Hier beträgt der Anteil der «Beeinflussten» 14 Prozent. Ob jene Wähler gerade wegen des Misstrauensvotums gegen Regierungsrätin Frick die Bürgerpartei wählten, kommentiert die Umfrage allerdings nicht.

Elias Quaderer